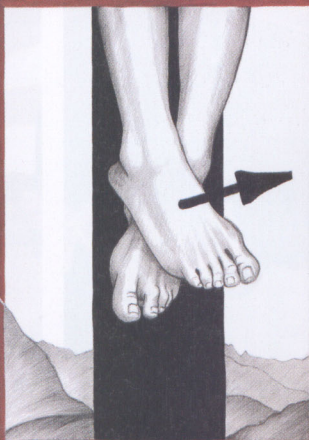


# PASSION GRINZENS



VON EKKEHARD SCHÖNWIESE

Die Arbeiten für die Installierung der Grinzener Passionsspiele durch die Sendersbühne nahmen mehr als zwei Jahre in Anspruch.

## Grinzens hebt Passionsspiele aus der Taufe

Von Klaus Lottersberger

*Die Sendersbühne Grinzens hat sich in den zehn Jahren ihres Bestehens einen hervorragenden Namen gemacht. Im Jubiläumsjahr 2006 wagen sich die ambitionierten LaienschauspielerInnen an eine neue, große Herausforderung: Passionsspiele.*

Das Freilichtspiel in Grinzens geht von den überlieferten Erwartungen an ein „Leiden Christi-Spiel“ aus, ergänzt aber manche Bilder. In den Evangelien werden schon zahlreiche Frauen erwähnt. Sie erhalten in den Passionsspielen Grinzens ebenso ihre Rollen, wie Verbannte, Ausgestoßene, Kranke und Kinder. Das Spiel stellt die Leidensgeschichte und die Botschaft Jesu in den Rahmen der hoch explosiven politischen Lage, die in Jerusalem herrscht, in der die agierenden Machthaber in unselige Konflikte auf Kosten der Bevölkerung verstrickt sind. Die Wortführer des Hohen Rates sind nicht „die Bösen“. Das grausame Spiel um die Macht ist „das Böse“. Pilatus, Herodes, der Hohe Rat, revolutionäre Zeloten und all jene aus dem Volk, die von der Errichtung eines Gottesstaates schwärmen, verfangen sich in ein und demselben Netz. Christus wird zur Gefahr für alle, weil er sich mit seiner Botschaft selbst aus dem Spiel um die Macht nimmt. Die Leidensgeschichte Jesu auf die Bühne zu bringen hat in Tirol seit Jahrhunderten große Tradition. Namen



wie Erl und Thiersee sind weit über die Grenzen des Landes hinaus für ihre Aufführungen bekannt. Heuer gesellt sich in den Kreis der Passionsspielorte ein ganz neuer Name: Grinzens. Seit zehn Jahren existiert dort die Sendersbühne und sie ist aus der Tiroler Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Uraufführungen und Klassiker gehören für sie ebenso zum Repertoire, wie die neu entdeckte Form des Stubentheaters. Die Passionsspiele Grinzens mit der Sendersbühne greifen den Stoff der Leidensgeschichte Jesu neu auf und wollen nicht lediglich ein Passionsspielort mehr auf der Liste sein. Unter der Leitung von Dr. Ekkehard Schönwiese und unter der Mitwirkung unzähliger Dorfbewohner von Grinzens wird das Thema aufgearbeitet und neu interpretiert. Das Passionsspiel wird in einer Art, in der alte Traditionen in neue Sprach- und Bildformen gegossen werden, ab heuer im Juni in einer Freilichtbühne zur Aufführung gebracht. Mit dem Autor und Regisseur dieses ehrgeizigen Kulturprojektes, Ekkehard Schönwiese, führte MEDICS das folgende Exklusivinterview.

**Musik: Klemens Wolf**  
**Text und Regie: Dr. Ekkehard Schönwiese**  
**Schauspieler: 116 Personen**

**MEDICS:** Wie kommt man denn dazu, in Grinzens Passionsspiele zu gründen?

**Dr. Ekkehard Schönwiese:** So wie die Jungfrau zum Kind. Das hat sich niemand eingebildet und niemand vorgenommen. Es hat sich eingestellt. Und dann nimmt man das Kind an. Natürlich hat es dafür ein paar Voraussetzungen gebraucht, den Anlass der Zehnjahresfeier der Sendersbühne Grinzens und den Umstand, dass außergewöhnliche Projekte der Entwicklung des Ensembles entsprechen. Das Spielen geistlicher Stoffe hat zudem im Mittelgebirge seit der Mitte des 17. Jahrhunderts Tradition. Und dann gibt es auch Persönliches.

**MEDICS:** Was meinen Sie konkret mit „Persönliches“?

**Schönwiese:** Nun, Sieghard Larl, der Obmann der Sendersbühne, wusste, dass ich mich seit langer Zeit mit Passionsspielen beschäftigt hatte, erst in einem Buch über „Volkschauspiel im nördlichen Tirol“ (1975) und dann praktisch. Ich war schon 1970 bei Helmut Wlasak Regieassistent beim „Erler Osterspiel“ und spielte da den „Tod“. Aber der Tod von Erl bin ich deshalb nicht geworden, sondern ich schrieb den Text der Erler Passion neu und inszenierte sie dann bis 1991. Als dann ein neuer Schritt zur Reform anstand, bekam ich den Auftrag, zusammen mit Werner Pirchner, der die Musik schreiben sollte, zu einer neuen Passion. Der bekannte Tiroler Komponist starb während dieser Arbeit und mir blieb das bis dahin gemeinsam Entwickelte als Torso im Magen liegen. Es hat einige Jahre gebraucht, um das zu verdauen.

**MEDICS:** Benützen Sie in Grinzens etwas, das für Erl gedacht war?

**Schönwiese:** Nein, dazu sind ja die Umstände ganz andere. In Grinzens geht es um ein Freilichtspiel mit überdachten Tribünen für maximal 400 Zuschauer. Also im Verhältnis zu Oberammergau, Thiersee, Erl oder St. Margarethen ist das eher intim. Und das wird auch durch die Spielweise verstärkt, bei der die Zuschauer in das Spiel mit einbezogen werden.

**MEDICS:** Wie soll man sich das vorstellen?

**Schönwiese:** Nun, ja, Kaiphas kann zum „Volk“ von der Bühne reden und da kann dann das „kreuzigt ihn“ aus ein paar hundert Kehlen von Statisten kommen, oder er redet zu den Zuschauern.

**MEDICS:** Da werden die doch sicher nicht „kreuzigt ihn“ rufen?

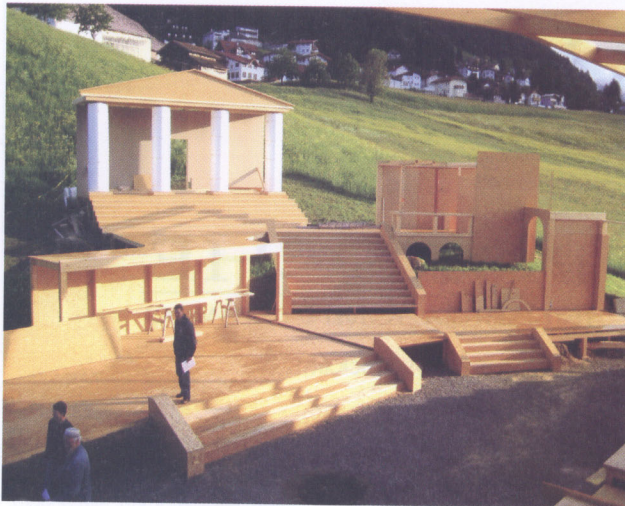
**Schönwiese:** Das nicht, aber die Rede kann so sein, dass die Zuschauer stumm sind und das so viel heißt wie „kreuzigt ihn“.

**MEDICS:** Verwenden Sie also die Art des Spielens aus dem „Stubenspiel“ für das Passionsspiel?

**Schönwiese:** Genau das ist es. Wir spielen die Passion hier und heute und wollen sie nicht durch Filter der historischen Distanz sehen, wo immer das möglich ist.

**MEDICS:** Lässt sich denn Religion und Schauspiel auseinander halten?

**Schönwiese:** Wir wollen es versuchen. Jetzt einmal gibt es viele Gespräche im Vorfeld darüber, mit dem Komponisten Klex Wolf und vor allem mit den Darstellern. Da geht es zunächst darum, dass wir uns bekennen und uns nicht heraushalten und sagen: So steht es wörtlich in der Bibel. Denn gerade das Wörtliche ist oft das Problem.



Während der Arbeiten für das Bühnenbild.

Fotos: Passion Grinzens





Andreas Perr als „Judas Ischariot-Darsteller“: Foto: Passion Grinzens

**MEDICS:** Wie stellt sich dieses Problem konkret?

**Schönwiese:** Jesus kann zum Beispiel sagen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ oder zu Kindern, die Fragen haben und sich nicht herkommen trauen, sagen: „Kommt her zu mir“. Ein Passionsspiel, das mit Bibelziten arbeitet, ist illustrierter Gottesdienst. Das hat an Stellen natürlich Sinn, die liturgisch, das heißt symbolisch, von Bedeutung sind, wie etwa beim Abendmahl. An anderen Stellen geht es aber um Alltag. Und den brauchen wir weder in der Hochsprache noch sonst irgendwie bedeutungsschwanger daher bringen.

**MEDICS:** Können Sie das anhand eines Beispiels erläutern?

**Schönwiese:** Im Liturgiespiel kann die Mutter Jesu durchaus jünger sein als Jesus, obwohl sie seine Mutter ist. Wenn wir aber die Szene vom Abschied real nehmen, dann bekommt sie viel mehr Gewicht, wenn da eine Mutter um ihren Sohn kämpft, anstatt sofort das Schicksal annehmend, die mater dolorosa zu sein. Im Liturgiespiel spielen Frauen überhaupt kaum eine Rolle. Im Spiel aus Grinzens, das dem Theatralischen einen größeren Raum gibt, nehmen wir die vielen Hinweise der Bibel gerade auch zum Gestalten der Beziehungen zwischen Männern und Frauen, zwischen Gesunden und Kranken, zwischen Eltern und Kindern und, was das wichtigste ist, zwischen den so genannten „Guten“ und den so genannten „Bösen“, ernst.

**MEDICS:** Bleibt Judas da noch ein Judas?

**Schönwiese:** Ja, natürlich, aber worin sein „Verrat“ besteht, ist zu erklären und es darf vor allem kein Missverständnis herauskommen. Im Prozess Jesu kann sich niemand die Hände in Unschuld waschen.

**Premiere: Freitag 23. Juni 2006**

**Weitere Termine:**

Donnerstag, 29. Juni 2006	Samstag, 08. Juli 2006
Freitag, 30. Juni 2006	Donnerstag, 13. Juli 2006
Dienstag, 04. Juli 2006	Freitag, 14. Juli 2006
Donnerstag, 06. Juli 2006	
<b>Sommerpause</b>	
Samstag, 05. August 2006	Montag, 14. August 2006
Dienstag, 08. August 2006	Freitag, 18. August 2006
Freitag, 11. August 2006	Samstag, 19. August 2006
Sonntag, 13. August 2006	Sonntag, 20. August 2006